

Im Jahre 1874 trat Cotta aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Anfang des Jahres 1877 erlitt er einen Schlaganfall.

Er starb im Jahre 1879. Die Eintragung im Totenbuch von St. Petri zu Freiberg lautet: „Karl Bernhard v. Cotta, Oberbergrat a. D. hier, gebürtig von Zillbach in Weimar, starb hier den vierzehnten September 1879 vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr, alt 70 Jahre, 10 Monate, 3 Wochen, ... hinterläßt die Witwe Ida geb. Orges und drei Töchter erster und einziger Ehe.“

Er ruht auf dem Donatsfriedhof in Freiberg unter einem nur mit dem Namen geschmückten, unbehauenen und einst mit Freiburger Erzstufen umgebenen Block aus Lausitzer Granit (Bild 10).

### Cotta und die bürgerliche Revolution 1848/49

Bekannt ist Cotta's Parteinahme für die bürgerlich-demokratische Revolution 1848 [XI 22]. Dies ist um so bemerkenswerter, als Cotta damals schon seit Jahren als Professor eine gute Anstellung in staatlichem Dienst inne hatte und ein Leben ohne Unterhaltssorgen vor sich sehen konnte. Es waren also keine persönlich-wirtschaftlichen Gründe, die Cotta auf die Seite der Volksbewegung treten ließen, sondern wohl politische. Cotta's positive Einstellung zur Revolution erinnert in dieser Hinsicht an das Verhalten Alexanders von Humboldt, der — obwohl Kammerherr des preußischen Königs — sich auf seine Art so bewußt für den Fortschritt erklärt hatte, daß die Berliner Revolutionäre sich ihm verbunden fühlten. Vorgreifend sei hier erwähnt, daß auch Cotta's literarisches Werk in vieler Hinsicht Humboldt als Vorbild durchblicken läßt.

Bei dem berühmteren Humboldt waren allerdings die Extreme größer. Humboldt stand als Kammerherr vor den Revolutionskämpfern, Cotta stand als Professor ohnehin im bürgerlichen Lager. Berlin war selbst Residenzstadt und erlebte die Barrikadenkämpfe, Freiberg lag 40 km von Dresden entfernt und damit außerhalb der Zentren der Revolution in Sachsen. Wichtiger aber waren die Unterschiede der Herkunft und Erziehung: Humboldt entstammte dem märkischen Adel, und seine Mutter hatte alles daran gesetzt, ihre Söhne hoffähig zu machen. Cotta dagegen war von seinem Vater bewußt zu bürgerlich-antifeudaler Haltung erzogen worden. Bei seiner bürgerlichen Herkunft und Stellung ist es auch verständlich, daß Cotta nur zum gemäßigten Flügel der Revolutionäre gehörte. Dort aber entfaltete er eine überdurchschnittliche Aktivität und war offenbar unter den Freiburger Professoren derjenige, der sich am stärksten für die öffentliche Sache einsetzte.

Cotta's Rolle in den Revolutionsjahren ist eng mit dem Gesamtablauf der Ereignisse in Freiberg und Dresden verflochten, die hier in Anlehnung an Hermann [XI 22] dargestellt seien. Im Jahre 1848 führten die politischen Gegensätze in Freiberg nicht zum Kampf. Der König hatte rechtzeitig die geforderte neue Verfassung erlassen. Als dies bekannt wurde, veranstalteten